Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 20 (1946-1947)

Heft: 4

Artikel: Interessante Zuchtergebnisse bei Papilio machaon L.

Autor: Linsenmaier, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-401002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

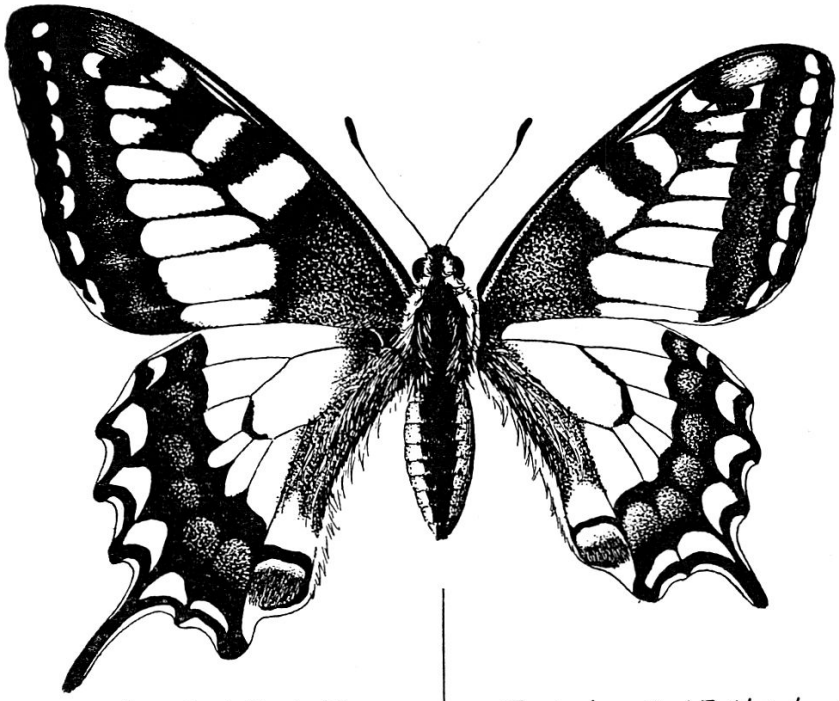
Interessante Zuchtergebnisse bei Papilio machaon L

von

WALTER LINSENMAIER

Ebikon bei Luzern.

Anfang August 1943 fing ich am Pilatus ein ♀ des Schwalbenschwanzes. Ob dieses Exemplar einer eben fliegenden 2. Generation oder einem einbrütigen Stamm angehörte, muss dahingestellt bleiben.



Typisches ♀ d. Herbstform | *Typisches ♀ d. Frühjahrsform*

Jedenfalls schlüpfte die Hälfte seiner Nachkommen noch im selben, lange warmen Herbst; der andere Teil dagegen erst im darauffolgenden Frühling, trotzdem alle Tiere miteinander und unter denselben Bedingungen erzogen und gehalten wurden. Die Herbsttiere sind nun von denen des Frühlings in bemerkenswerter Weise verschieden, wie ich dies nachfolgend beschreibe.

1. *Herbsttiere*, 16 ♂, 17 ♀.

Flügelschnitt und Grundfarbe variabel. Lang- und spitzflügelig, grosse Tiere. Grundfarbe gegenüber den Frühlingstieren mehr ins Ockergelbe gehend, die ♂ lebhaft, die ♀ jedoch sehr blass. Die Antemarginalbinde der Vorderflügel zwischen den Adern mit wenigen Ausnahmen ausgesprochen konkav. Diejenige der Hinterflügel nach innen stark gezackt, der Mittelzelle oft sehr angenähert, besonders bei den ♂. Der Basalwinkel der Hinterflügel bei den ♀ mit schwarzer Bestäubung, dieselbe der Mittelzelle in der Breite überragend (fehlt den ♂).

2. *Frühlingstiere*, 13 ♂, 19 ♀.

Sehr konstant, deutlich kleiner. Flügelschnitt stumpfer und breiter. Grundfarbe ebenfalls hell, aber überall schwefliger, nie warmgelb, auch die ♂ blass. Antemarginalbinde der Vorderflügel zwischen den Adern durchwegs gerade oder konvex, nie konkav. Dieselbe der Hinterflügel innen viel weniger gezackt, nie der Mittelzelle genähert, die blaue Bestäubung relativ ausgedehnter. Der Basalwinkel der Hinterflügel ohne dunkle Bestäubung. Die Antemarginalbinde der Vorderflügel am Innenwinkel deutlich verjüngt, mit Neigung zur Bildung des 9. Randmöndchens — im Gegensatz zu den Herbsttieren, deren Binde hier am breitesten endet. Die Frage, ob diese Verjüngung bei den Frühlingstieren nun eine Erscheinung der allgemein etwas reduzierten schwarzen Zeichnung gegenüber den Herbsttieren darstelle und ob Reduktion der dunklen Zeichnung, des Flügelschnittes wie der Grösse überhaupt, und Rückgang der Variabilität Hand in Hand gehen, kann man wohl noch kaum beantworten. Die Unterschiede zwischen beiden Formen sind auffallend konstant. Sie überschneiden sich nur insofern, als bei wenigen Tieren der Herbstform die Antemarginalbinde der Vorderflügel zwischen den Adern nicht konkav ist, und bei einem ♀ derselben Form die Grundfarbe derjenigen der andern entspricht und dieses Tier als einziges ♀ dieser Form auch nicht die dunkle Bestäubung der Hinterflügelwurzel aufweist. Eine Annäherung der Frühlingstiere an die Herbsttiere in den beschriebenen unterschiedlichen Merkmalen ist hingegen nicht ersichtlich. Die Zeichnung, bzw. Bestäubung, des Leibes ist bei allen Exemplaren dieselbe.

Wir haben demnach die interessante Tatsache vor uns, dass sich die Nachkommen eines Weibchens von *Papilio machaon* L. biologisch nicht gleich verhielten. Ein Teil entwickelte sich unter gleichen Zuchtbedingungen im Herbst weiter, während der andere Teil im Puppenstadium den normalen Entwicklungsunterbruch erlitt und also erst im folgenden Frühjahr schlüpfte. Die beiden Typen liessen sich auch morphologisch auseinanderhalten, indem deutliche Unterschiede in bezug auf Form und Zeichnung der Flügel auftraten. — Dasselbe

stellte ich übrigens auch wiederholt bei Zuchten mit *Polygonia c-album* fest, wo ich von ein und demselben ♀ beide Färbungen, die helle und die dunkle, erhielt. — Es würde sich nun wohl lohnen, in Zuchtversuchen den Ursachen und Grenzen dieser Unterschiede nachzuspüren, wozu ich mit diesem Beitrag anregen möchte, zumal die Zucht denkbar einfach ist. Ich erhielt die Eiablage auf eingestelltem Rübenkraut ; bis dieses gelblich wurde, waren die Räupchen schon ein-, zum Teil zweimal, gehäutet. Nun erhielten sie stets nur frisches Futter, das nicht mehr in Wasser gestellt wurde. Die Raupenzeit betrug 3-4 Wochen : die Zucht befand sich im Zimmer, wo dann auch die Puppen gehalten wurden und zwar alle beieinander auf feuchtem Torfmull. Eiablage : 2.-4. Aug. 43. Erster Falter : 11. Sept. 43. Letzter Falter : 25. Mai 44.

Ich bin bereit, alle Falter, doch nur gesamthaft, an eine gute Sammlung abzugeben. Die ganz Versuchsserie füllt zwei grossformatige Kasten.

Ueber neue und bekannte schweizerische Makrolepidopterenrassen

von

E. RÜTIMEYER

Bern.

1. Eine neue apollo Rasse der Schweiz, Parnassius apollo calmensis. subspec. nova.

Bei der Bearbeitung der dem Freiburger Museum vererbten reichhaltigen kantonalen Schmetterlingssammlung von TOBIE DE GOTTRAU fand sich eine Anzahl Apollofalter aus Charmey am Jaunpass, die sich von den benachbarten Rassen var. *geminus* STICH. aus dem Berner Oberland und var. *valesiacus* FRHST, aus dem Wallis, unterscheiden. Eine im Jahre 1945 von mir ausgeführte Sammelexkursion nach dem Jaunpass und in das benachbarte Vallon des Morteys ergab eine reiche Ausbeute dieser Falter in beiden Geschlechtern und in wünschenswerter Frische, so dass an Hand dieses Materiales geprüft werden konnte, worin die Unterschiede dieser montanen freiburgischen Population zu den vorgenannten Rassen bestehen und vor allem, ob diese zur Aufstellung und Abtrennung einer neuen Rasse berechtigen.

Die Fundstelle bei Charmey besteht aus einer verhältnismässig wenig umfangreichen Geröllhalde mit einigen Felsbändern und unzugänglichen Felsköpfen. In weitem Umkreise findet sich keine Stelle, an der *apollo* vermutet werden könnte, da alle Berghänge entweder